

entfernte und seine zwei zierlichen Stuben bezog, konnte er während der ganzen Zeit des Auspackens und Einräumens nur an die vier Amtmannstöchter denken.

Waren das „die vier Heldinnen von Bernheim,“ als deren Besieger er nach sechs Wochen in dem Gasthof der Residenz bramarbasiren sollte?

Er fühlte, daß er wie seine Freunde einen falschen Maßstab angelegt hatte, ja er fühlte es mit Erstaunen, daß er sich zum ersten Male einem Kreis von Frauen genähert hatte, aus welchem nicht Einer in der Art hätte Erwähnung geschehen dürfen, wie es am Vorabende seiner Abreise geschehen war.

Amaliens Erscheinung hatte für den Augenblick den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht. Sie war ihm durch ihre Jahre, wie durch die Stellung als Hausfrau, das fühlte er, nahbarer wie ihre Schwestern. Thora erschien ihm wie ein Seraph, der den Schlüssel zu jeder der drei Himmelsporten vergeben könnte.

Der Herr Amtmann hatte den Actuar, was früher nie geschehen war, eingeladen, sein Haus wie das seinige zu betrachten, und die Familie, wenn es die Geschäfte erlaubten, auch außer den Speisestunden zu besuchen. Diese Aufforderung geschah, obgleich der kluge Mann wußte, daß Löw's Vater unbemittelt war; aber was that das, wenn ein Mensch eine Carriere machen wird und von Oben empfohlen ist? Der Herr Amtmann war ein alter Praktikus und hat vier Töchter. Amalie, das war er überzeugt, heirathete nicht mehr, aber zwei andere waren vor der Hand immer zu haben. Ferdinand Löw wußte — wie gut er empfohlen war. Schon nach wenigen Tagen war der junge Mann vollkommen eingewöhnt; er kam zu jeder Stunde des Tags in das Familienzimmer, er war immer gern gesehn, von Amalien mit Herzlichkeit, von Thora mit Jubel, von Rosalien mit einem Scherz, von Emilien mit freundlichem Lächeln begrüßt. Sein Benehmen war das passendste, Vertrauen erweckend. Seinerseits war zu Amalien ein Vertrauen erwacht, wie er es selten empfunden; sie erwiderte es vollkommen und Ferdinand trug ein Gefühl unverkennbarer Befriedigung in sich.

(Fortsetzung folgt.)

## Auferstehung und Wanderfahrt.

Reisestizzen und Phantasieen

von

A. Salitsirr.

(Fortsetzung.)

Ich aber nenne dies „hippokratische“ Wesen ein Neutrum, denn es hatte einen Strohhut auf, mit einem weißen Schleier davor, es hatte sanfte Mädchenaugen und einen wüsten, schwarzen Bart; es hatte Ringe in den Ohren und eine Kette von rothen Korallen um den Hals; es hatte braune, starke Arme und eine weiße, zarte Hand; übrigens war es mit einem Hemd und einem Gewand aus sackgrauen Linnen bekleidet, welches Gewand sehr zarte Uebergänge von einem gewöhnlichen Beinkleid zu einem Jupon bildete.

Wenn dies Wesen ein Neutrum war, so schließe ich, wenn der Schluß von dem Individuum auf die Gattung erlaubt ist, daß die Neutra überaus gutmüthig sind; denn ohne irgend eine Einwendung zu machen, ließ es mich seine Karrete besteigen, bettete mich freundlich hin, und so gelangte ich dann, nicht unähnlich dem wackern Helden von La Mancha, im träumerischen Gleichritt der tiefsinnigen Esel wieder in Civita Castellana an, wo meine Genossen indessen, klüger und weltmännischer als ich, in kühler Steinhalle sattfam gegessen, des Rundtranks gepflegt und lebhaften Gesprächs.

Gegen Abend fuhren wir ab; mir schlug mächtig das Herz, denn es war der letzte Haltpunkt vor Rom, und morgen um diese Zeit hatte ich schon gesehen mit „hochbegnadigtem Auge“ die untergegangene Welt, die vernichtete Roma — den öden Schatten einer Größe, welche der Sternenball Erde nur einmal sah, und so nimmer wieder. Mir schlug das Herz und mir schauderte es in meiner Seele, von eigenthümlicher Bangigkeit; so sehr ich den Anblick wünschte, so sehr ich kaum etwas Höheres mir denken konnte als ihn, so bebte ich dennoch wie vor etwas Ueberschwänglichen, vor etwas Ueberwältigendem, dem ich zu schwach, dem ich nicht gewachsen war. Mir war zu Muth, als wenn schon tausend Geister dort meiner harrten, mich zu erkennen, mich zu empfangen, als wäre ich schon oft dagewesen vor hundert, vor vielen hundert Jahren, und lehrte nun